

Haslach und das Kinzigtal

71

kam der Hang Wilhelms über alles zu höhnen und zu spotten, was ihm nicht paßte, die Maßnahmen des Kaisers nicht ausgenommen, sodann seine persönlichen Beziehungen zu den Häuptern der antiösterreichischen Partei, zu Herzog Ulrich von Württemberg, zum Landgrafen Philipp von Hessen, zum Freiherrn Hans von Heideck u. a. m.

Zu alledem war Graf Wilhelm sehr unvorsichtig in seinem Umgang und äußerte sich wenig zuverlässigen Personen gegenüber aufs verrächtigste über den Kaiser und seine Maßnahmen, was zu allerlei Gerüchten am kaiserlichen Hofe Veranlassung gab und dort gegen ihn wieder ausgebeutet wurde. Vor allem hatte es ihm das Interim angetan, gegen welches er, wie am 27. Juli 1548 Jost Münch an den Grafen Friedrich schrieb, geradezu tobte.

Der Verkehr zwischen den beiden Brüdern wurde in der Folge immer schwieriger, da Wilhelm sehr unzugänglich wurde und die meisten Geschäfte unerledigt ließ. Er schloß sich vielfach ein und gestattete niemandem den Zutritt.

Zu den Beschwerden, die man gegen den Grafen Wilhelm am kaiserlichen Hofe vorbrachte, gehörte nun unter andern auch die, daß die Bürgerschaft von Haslach auf seinen Befehl jene Kriegersleute zurückgehalten habe, die zum kaiserlichen Heere z. Bt. des schmalkaldischen Krieges ziehen wollten.

Unter solchen Umständen hielt es Graf Friedrich für dringend notwendig, sich selbst nach Augsburg zu König Ferdinand und Kaiser Karl V. zu begeben und schrieb von dort aus an seinen Amtmann Jost Münch von Rosenberg hinsichtlich des Interims (11. Juli 1548), daß der Kaiser ihm beim Abschiede ernstlich befohlen habe, alle diejenigen, welche sich in die neue Konfession begeben, zum Gehorsam gegen den Augsburger Reichstagsabschied zu ermahnen und daß der Kaiser ausführlichen Bericht darüber verlange, was man bisher mit den Protestanten verhandelt habe. Münch¹⁾ erhielt sodann den Auftrag, sowohl dem Grafen Wilhelm, wie den Untertanen im Kinzigtale und in der Ortenau hiervon Mitteilung zu machen.

Jost Münch machte zunächst von Wittichen aus dem Grafen Wilhelm Mitteilung von dem ihm gewordenen Auftrag, wodurch Wilhelm sehr aufgebracht wurde. Er zeigte dem Grafen auch an, daß er dem Superintendenten Martin Schilling in Wolfach das Interim in stillvertrauter Weise eröffnet habe, damit dieser mit seinen Amtsbrüdern beraten könne.

Auf einem „Tag“ zu Haslach am 23. Juli 1548 machte er sodann den Untertanen den Befehl des Grafen Friedrich, wie den Inhalt des Interims näher bekannt.

1) Jost Münch von Rosenberg, dessen sich Graf Friedrich als Vertrauens- und Mittelperson bediente bei Einführung des Interims im Kinzigtale, war schon lange im Dienste des Grafen Wilhelm und ein dem Hause Fürstenberg treuergebener Diener. Er war auch Oberamtmann des Herzogs von Württemberg für die Herrschaft Hornberg.